



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
111 (1901)**

254 (4.6.1901) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-90477](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-90477)

General-Anzeiger



Telegraphische Adressen:
Journal Mannheim.
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2821.

(Wöchentliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Beirat des Blattes für Politik:
Dr. Paul Garms,
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller,
für Theater, Kunst u. Realitäten:
Eberhard Wagner,
für den Industrie- und
Handel-Teil:
Karl Wipfel.
Redaktionsrat und Verlag:
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei, (Erlbe Mannheim)
Topograph. Anstalt.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Erscheinungsort: Mannheim.

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(III. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Stille: Nr. 815.

Abonnement:
70 Pfg. monatlich,
Einsendelehn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postlauf-
schlag Nr. 8,42 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonne Seite 20 Pfg.
Zwischentage 25
Die Colonne Seite 30
Eingel. Nummern 5

E 6, 2

Geliefenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Nr. 254

Dienstag, 4. Juni 1901.

(Wendblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 4. Juni 1901.

Die sozialpolitischen Verhandlungen.

Die heute begonnen haben, werden vertraulich geführt. Es wird darüber also zunächst nichts an die Öffentlichkeit gelangen. Bis zu einem gewissen Grade rechtfertigt sich dies dadurch, daß es sich keineswegs bereits um ein entscheidendes Stadium handelt, in das die Feststellung des Zolltarifs tritt. Hieron kann vielmehr erst dann die Rede sein, wenn die Instruierung der Bundesratsstimmen statifindet. Das liegt aber noch einigermaßen im weiten Felde. Bevor diese Instruierung erfolgt, werden die Einzelregierungen sich mit ihren Landesvertretungen der Handels-, Industrie- und landwirtschaftlichen Interessen benehmen.

Reichstagsverhandlungen.

Nach dem Siege der Freisinnigen Vereinigung gegen die Konservativen im 2. Straßburger Wahlkreis (Greifswald-Grimmen) stehen für die nächste Zeit noch vier Reichstagsverhandlungen bevor: in den Wahlkreisen Ottweiler-St. Wendel-Weisenheim, Memel-Heydekrug, Duisburg-Mülheim a. d. R.-Ruhror, und Neuwied. Für die zum 12. Juni angelegte Wahl im erstgenannten Wahlkreis, bisher in Händen der Reichspartei, kann möglicherweise gleich im ersten Wahlgang, am 12. Juni, die Entscheidung fallen, während im Jahre 1898 Freiherr von Stumm erst in der Stichwahl mit 18 896 gegen 13 432 Stimmen, die auf den Zentrumskandidaten fielen, siegte; der Wahlkampf war damals ungemein lebhaft: über 90 Pct. der Wahlberechtigten beteiligten sich an der Wahl; allem Anschein nach gestaltete sich der bevorstehende Wahlkampf nicht minder erregt. — Vorläufig noch sehr unklar liegen die Verhältnisse im Wahlkreise Memel-Heydekrug. Der Anfangs Mai gestorbene Abg. Smalatz gehörte der litthauischen Partei an, die bis zum Jahre 1893 stets für die Konservativen gestimmt hatte; Smalatz wurde in dem genannten Jahre zum ersten Male als Kandidat der litthauischen Volkspartei aufgestellt, wodurch eine Schwärzung zwischen den Konservativen und der freisinnigen Volkspartei erforderlich ward. Die Litthauer unterstützten hierbei nun nicht mehr den konservativen, sondern der freisinnigen Kandidaten, und letzterer erhielt im Jahre 1893 das Reichstagsmandat. Nach dieser Zeit erhielt aber die litthauische Volkspartei das numerische Übergewicht über die freisinnige Volkspartei und gelangte deshalb im Jahre 1898 gegen die Konservativen, die den Grafen Waldersee aufgestellt hatten, zur Stichwahl; mit Unterstützung der Freisinnigen und Sozialdemokraten errang Smalatz den Sieg, nahm aber trotz dieser Unterstützung in den Reihen der Konservativen seinen Reichstagsitz ein und stimmte auch in allen wesentlichen Fragen mit den Konservativen. Es ist daher anzunehmen, daß bei der Erstwahl die Litthauer, wie vor dem Jahre 1893, wieder mit den Konservativen gehen werden. — Der Wahlkreis Duisburg-Mülheim-Ruhror ist seit 1871 ununterbrochen im nationalliberalen Besitze; aber schon seit 1884 begannen die heißen Kämpfe um das Mandat, wenn es auch noch im Jahre 1887 gleich im ersten Wahlgange erobert werden konnte. Das Anwachsen der Sozialdemokratie wie auch das der katholischen Bevölkerung haben die Verhältnisse für den Nationalliberalismus sehr schwierig gestaltet. Der jetzt zum Handelsminister ernannte einjährige Abgeordnete dieses Wahlkreises, Möller, siegte in der Stichwahl des Jahres 1898 mit

29 476 gegen 27 831 Merkmalen Stimmen. Ein nationalliberaler Kandidat an Stelle Möllers ist bis jetzt noch nicht namhaft gemacht. — Im Wahlkreise Neuwied stand der beliebte und angesehene Zentrumskandidat Wender am 28. Mai, der das Mandat lange Zeit im Besitze hatte. Gerade in diesem Wahlkreise ist jetzt der Wahlkampf für die nationalliberale Partei nicht aussichtslos; denn dem Zentrum sind von jeher dort eine starke Minorität gegenüber und bei rühriger Tätigkeit dürfte es für die Nationalliberalen nicht unmöglich erscheinen, in diesem Wahlkreise festen Fuß zu fassen.

Die Ministerkrisis in Japan.

Scheint endlich zum Abschluß gekommen zu sein. Wenigstens meldet ein Telegramm des Bureau Reuter aus Yokohama, daß Vicomte Katsura nunmehr die Bildung des neuen Kabinetts übernommen hat. Die politische Bedeutung, die dieser Lösung der ungewöhnlich lang währenden Krisis zukommt, ist schwer zu erkennen. Von Vicomte Katsura wissen wir nur, daß er als Kriegsminister dem letzten Kabinet Yamagata angehörte, das im Herbst 1898 gebildet wurde und nicht ganz zwei Jahre währte. Wir wissen aber nicht, ob Katsura sich auch zu den Ideen bekennt, die für die auswärtige Politik des Kabinetts Yamagata maßgebend waren. Yamagata trat zurück, weil er einsah, daß die Bewidlungen in Ostasien eine gewandten Diplomaten und nicht einen Soldaten erforderten, und er war es selbst, der seinem Nachfolger Ito den Weg zur Regierung ebnete. Das Unterschlagen in der Politik der beiden Staatsmänner war ihr Verhältnis zu Rußland. Ito hatte es immer verstanden, mit Rußland leidlich auszukommen, während Yamagata Beziehungen zur Regierung des Zaren mangelnd zu wahren übrig ließ. Ob die Berufung des General Katsura wieder die Rückkehr zu einem gespannten Verhältnis Japans mit Rußland bedeutet, oder ob Katsura bis zur Klärung der Lage nur der Platzhalter für einen der bedeutenderen Staatsmänner Japans ist, wird die Zukunft lehren. Katsura ist in Berlin, zumal den militärischen Kreisen eine wohlbekannte Persönlichkeit, da er der japanischen Gesandtschaft längere Zeit als Militärattachee zugeteilt war.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Mai. (Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei) hat gestern im Reichstagsgebäude eine Sitzung abgehalten, die im Wesentlichen dem Zweck diente, über die jüngsten Vorgänge im Reich und in Preußen eine Aussprache zu halten. Namentlich war man auch darüber einig, daß die Partei an den Zielen einer maßvollen und ausgleichenden Politik des Schutzes der nationalen Arbeit festhalten, und daß sie ihr Bemühen dahin richten müsse, daß der Abschluß von langfristigen Handelsverträgen nicht unmöglich gemacht oder unnötig erschwert werde. Mit lebhafter Anteilnahme wurde die Lage der Landwirtschaft in den leider nur zu ausgedehnten Gebieten des Vaterlandes, denen der Blachfrost des vergangenen Winters die Ernteaussichten herabgedrückt und teilweise ganz zerstört hat, besprochen. Nach den Mitteilungen, die einzelne landwirtschaftliche Vertreter des Nordens und Ostens machen konnten, ist das Unglück stellenweise noch größer, als es durch die amtlichen Berichte ohnehin schon gekennzeichnet war. An die Verhandlungen schloß sich ein gemeinsames Essen im Kaiserhof. Hier brachte Herr Dr. Hammacher das Hoch auf den

Kaiser, Herr Dr. Bürtlin-Karlruhe das Hoch auf die Partei, Herr Abg. Büsing das Hoch auf den Vorsitzenden aus. — Einige Mütter wußten zu berichten, daß im Falle etwaiger Verhinderung des Herrn v. Levetzow, die Festrede zur Enthüllungsfest der Bismarck-Nationaldenkmals zu halten, Herr v. Bonhoffen aufgefordert sei, dies zu thun. Dem gegenüber können wir feststellen, daß an Herrn v. Bennigsen von keiner Seite ein solches Ersuchen ergangen ist.

König Edward reformiert.

(Von unserm Korrespondenten.)

London, 3. Juni.

König Edward hat seit seinem Regierungsantritt seine Untertanen insofern ein wenig enttäuscht, als er die hochgespannten Erwartungen auf allerhand überraschende Neuerungen bislang nur in sehr geringem Maße erfüllte. Jetzt endlich aber ist er mit zwei Entschlüssen hervorgetreten, die ganz geeignet sind, in mancher Hinsicht tief einzuschneiden in altüberbrachte Ordnung und Gewohnheit. Bisher war es verhältnismäßig sehr leicht für Damen und Herren der besseren oder auch der wohlhabenderen Gesellschaft, bei Hofe vorgestellt zu werden und damit das Recht zu erhalten, an den wenigen offiziellen Hofgesellschaften regelmäßig teilzunehmen, was sich natürlich zahllose „Gesellschafts-Damen“, in ersten Linie weiblichen Geschlechtes, zu nütze machten, um in ihrem Hofluft-Hunger die Empfangsräume derart frühzeitig zu füllen, daß für den wirklichen engeren Hofzirkel häufig kein Raum mehr vorhanden war. Der König hat jetzt im Einverständnis mit seiner Gemahlin, der Königin Alexandra dekretiert, daß nur solche Herren und Damen regelmäßig eingeladen werden sollen oder bei den offiziellen „Drawing-Rooms“, „Leves“ u. dgl. zugegen sein dürfen, die durch Geburt oder Stellung zu diesem Privilegium tatsächlich berechtigt sind. Alle übrigen präsentationsfähigen Männlein und Weiblein müssen sich in Zukunft damit begnügen, höchstens zu einem im Jahre bei Hofe erscheinen zu können. Diese grausame Neuerung ruft natürlich das schmerzlichste Entsetzen jener außerordentlich zahlreichen imitierten Aristokraten hervor, die ihre Hoffähigkeit einzig und allein dem reichgepflückten Gelbeutel verdanken, die sich nunmehr aber offiziell von der wirklichen Aristokratie des Landes getrennt sieht und von dem als so außerordentlich liberal verfahrenen König mit einem Federzug zur „zweiten Klasse“ degradiert wird. Andererseits ist der hohe Adel des Landes dem König für diese Entscheidung außerordentlich dankbar, da man nachgerade zu befürchten anfing, daß diese Talmiaristokratie die wirklich allmählich überwuchern und ersticken werde. Es sind allerdings bereits Bittschriften einzelner betroffener Personen, Familien und ganzer Gesellschaftskreise an das Hofmarschallamt gerichtet worden, welche um eine Aufhebung dieser Neueinrichtung petitionieren, aber einen Erfolg werden sie nicht haben.

Die andere Entschlebung und Neuerung des Königs wird ebenfalls viel Staub auf, zumal sie die anglikanische Geistlichkeit und ihr Verhältnis zum königlichen Hofstaate anbetrißt. Bisher gehörten nämlich nicht weniger als 36 gutbegabte Hofkapläne zum Haushalte der königlichen Familie, und Edward VII., dessen religiöse und kirchliche Neigungen sich auf das Allernotwendigste beschränkten, hat nunmehr bestimmt, daß diese unnötig hohe Zahl von Hofpredigern auf — 12 reduziert werden soll.

— Ein Doppelselbstmord aus Künstlerkreisen wird aus Mannheim gemeldet. Der Schauspieler Wilfried vom dortigen Gärtnerplatz-Theater und eine Kollegin Frl. v. Spruner, erschossen sich am Sonntag auf dem Waldfenke. Zwischen den Beiden bestand schon seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis. Der Vater des Fräuleins erfuhr von dem Verhältnis erst vor sechs bis sieben Tagen. Er bedrängte seine Tochter, daß er nie seine Einwilligung zu einer Verbindung mit dem Schauspieler geben werde. Dies scheint sich das Wochenende vor zu Herzen genommen zu haben, denn sie entfernte sich vor einigen Tagen von zu Hause, ohne etwas zu sagen und fuhr mit ihrem Geliebten nach Kockel. Im dortigen Wabe übernachteten Beide und traten dann zu Fuß den Weg nach dem Waldfenke an. Beim „Jäger am See“ am Waldfenke aßen sie noch zusammen und legten dann den Weg nach Dorf Waldfenke fort. Dort mälchten sie gegen Abend 7 Uhr einen Robb und fuhren auf den See hinaus. Am nächsten Tag Früh zwischen 4 und 5 Uhr wurde der Robb beim „Jäger am See“ in Urteil auf

Tagesneuigkeiten.

— Von all den falschen Louis XVII. die mehrere Jahre nach der Hinrichtung Ludwigs XVI. von Frankreich aufwachten, ist Mari von Navarra, der in Wirklichkeit Mathieu Brimeau hieß und Holzschmied war, derjenige, mit dessen Geschichte man sich am wenigsten beschäftigt hat. Die „Revue des Revues“ holt jetzt das Verhängnis nach, indem sie von den Abenteuern dieses Prätendenten eine Schilderung entwirft, in der sie dem Ministerium Decazes eine nicht sehr schöne Rolle zuschreibt. Nach einem längeren Aufenthalte in Amerika war Mari von Navarra im September 1816 in Frankreich gelandet und hatte sofort eine Anzahl Anhänger gewonnen, die ihn nach dem Zuchthause von Saint-Malo führten, von wo er später in das Gefängnis von Rouen gebracht wurde. Man erzählte damals, daß die Herzogin von Angoulême, die Tochter des Geringfügigen Louis XVI., in ihrer Ungewißheit über das Schicksal ihres Bruders sich sehr leicht von den Ansprüchen der angeblichen Dauphine überreden ließ. Das Ministerium Decazes mußte nun diese Leichtgläubigkeit der Herzogin aus und gab dem neuen Louis XVII. Gelegenheit, mit der Herzogin zu korrespondieren, obwohl die Minister ganz genau wußten, daß man es mit einem ganz lächerlichen Betrüger zu thun hatte. Offiziell befand sich Mari von Navarra in strengster Einzelhaft. In Wirklichkeit aber konnte er während seiner ganzen Gefangenschaft an die Herzogin Briefchen und Adressen aller Art gelangen lassen. Ein gewisser B. . . der freien Zutritt zu dem Gefängnisse erhielt, diente dem Prätendenten als „Sekretär“, obwohl er nicht richtig schreiben konnte. Der „Prinz“ jagte ihn auch schließlich fort. Der Gefängniswächter machte den „Dauphin“ dann mit zwei Mitgefängnissen bekannt; der eine war ein wegen Unterschlagung verurteilter Gerichtsvollzieher, der andere ein falscher Richter. Nachdem so die Anzahl des Prätendenten eingerichtet war, wurde Proklamation an das Volk, Aufrufe an die Kammer, Briefe an die Tochter Ludwigs XVI. verfaßt. Sein schlechter französischer Stil setzte die Herzogin in Erstaunen, und der Gefangene wurde ohne Zweifel davon in Kenntnis gesetzt, denn in einem anderen Briefe weist

er darauf hin, daß seine Erziehung im Temple sehr mangelhaft gewesen sei. Die Herzogin scheint auch die Erstaunen darüber ausgedrückt zu haben, daß der Prinz auch Weizenmehl statt als andere Prinzen von königlichem Getreide, und daß er mit dem Gefängniswächter auf Du und Du stand. Auch davon scheint Mari von Navarra unterrichtet gewesen zu sein, denn er schrieb: „Ich weiß, daß man mich Ihnen als ein Mann geschildert hat, der seine Würde außer Acht läßt, daß man mir Vorleser für Weine nachgelagert hat. Ah, dieses Gedächtnis, das mir von meiner zaristischen Kindheit an von dem grausamen Simon gesendet wurde, diente dazu, im Laufe meines traurigen Lebens mein Temperament zu kühlen, wie es das Hauptnahrungsmittel des großen Heinrich IV. war.“ Diese historische Erinnerung machte aber die Herzogin von Angoulême keinen Eindruck. Ihr Interesse für diesen und für andere Dauphins begann zu schwinden, und das scheint das Ministerium gewünscht zu haben. Mari von Navarra wurde am 10. Februar 1818 wegen seiner Verträge zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Ein sehr hartes Urteil, denn der Prätendent scheint damals schon vollständig verrückt gewesen zu sein, vorausgesetzt, daß er nicht ein geschickter Simulant war. Vor Gericht redete er den Präsidenten förmlich mit „Herr Abbe“ an; als man ihn fragte, wo er nach seiner Rückkehr von Amerika an's Land gelangen sei, sagte er: „In Saint-Malo, ohne Schiffbruch“; und auf die Frage nach seiner Beschäftigung antwortete er: „Ehemaliger Regent.“

— Amerikanische Zolltarife. Die Reichshofbehörde hat in letzter Zeit einige interessante Klaffigkeiten von Importartikeln vorgenommen. Daraus geht zum Beispiel hervor, daß falsche Zähne keine Zähne sind, sondern „Waren, welche ganz oder hauptsächlich aus edigen oder Mineralstoffen bestehen“, was den Importeuren gewiß recht sein wird, da natürliche Zähne mit einem Zoll von 50 Prozent belegt sind, die erzwungenen Zahnwaren aber nur mit einem Zoll von 25 Prozent. Das Haar von Edelhirschen galt bislang als „Wolle“ und mußte als solche verzollt werden, jetzt ist es aber als „Haar von Wilden, Kindern und anderen Tieren“ klassifiziert und paßiert zollfrei. Getrocknete Eidechsen, ein Handelsartikel, der im

werden soll, wodurch der Allen Dingen auch seine Privat-
 schaft eine ganz bedeutende Entlastung erfahren wird. Daß
 man Sr. Majestät diesen Entschluß ganz besonders in tiefer
 gesinnung, bedarf wohl kaum der Erwähnung, und in den zahl-
 reichen Preorganen der anglikanischen Kirche und Geistlichkeit
 wird dieser Schritt des Königs unter scharfen Angriffen auf seine
 persönliche Gesinnung rückhaltlos verurteilt. Man geht sogar
 soweit, aus dieser Affaire für das ohnehin stark erschütterte Ge-
 häude der anglikanischen Kirche die trüblichsten Konsequenzen
 für die Zukunft zu ziehen, obwohl man eigentlich annehmen sollte,
 daß 12 Hofkapläne ausreichen dürften, um für das Seelenheil
 der königlichen Familie zu sorgen.

Aus Stadt und Land.

Wannheim, 4. Juni 1901.

Personalia Der Großherzog hat den Bahn-
 verwalter Friedrich Heide in Sickingen auf sein Ansuchen unter
 Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste mit Wirkung
 vom 1. Juli l. J. in den Ruhestand versetzt. Eisenbahnerpedagog-
 ograph Friedrich Hennig in Mannheim wurde nach Freiburg versetzt.

Bekanntmachung Der Großherzog hat der auf den
 Geheimen Hofrat Professor Dr. Haide gefallenen Wahl zum Rektor
 der Technischen Hochschule Karlsruhe für das Studienjahr 1901/02
 die Bekräftigung erteilt.

**Jahresversammlung des Vereins akademisch gebildeter Lehrer
 Badens.** Letzten Samstag fand in Baden-Baden unter Leitung
 des Vorsitzenden, Direktor Keller, Freiburg, die 10. Jahres-
 versammlung des Vereins akademisch gebildeter Lehrer an den
 badischen Mittelschulen statt. Eine Reihe von Fragen, Ständesfragen
 kam zur Besprechung. Ueber die Erhebungen des Vereins in Bezug
 auf die Wohnungsverhältnisse und die Lebensverhältnisse wurde
 berichtet. Es wurde festgestellt, daß der Einzelne im Durchschnitt
 ganz beträchtlich auf den Wohnungsgeldauschlag zu zahlen muß,
 und dabei ist zu berücksichtigen, daß der Lehrer eines be-
 sonderen Arbeitsamtes bedarf, während andere Beamte ihr Bureau
 vom Staate gestellt erhalten, und dann, daß von den Professoren so
 gut wie keine, von den Direktoren nur ein Teil Dienstwohnung er-
 hält, während von den 110 Amtsrichtern unseres Landes 60 im
 Genuß von Dienstwohnungen sind. Die Erhebungen über die Lebens-
 verhältnisse werden fleißig nicht im Stande sein, im Publikum das
 alte Märchen von dem riesigen Nebenbedienst der Professoren zu
 zerlegen, sie werden aber wenigstens das Gute haben, daß sie in Zu-
 kunft die Verhältnisse verändern, auch ihrerseits an dieser Märchen-
 glauben. Prof. Geos vom Karlsruher Gymnasium hielt einen inter-
 essanten Vortrag über die griechische Theaterfrage. Prof. Baum-
 garten-Freiburg brachte zwei Schulfragen, die Schulferien und den
 Nachmittagsunterricht betr., zur Sprache. An den Verhandlungen
 nahmen drei Mitglieder des Oberlandrats teil. Nach Beendigung
 des geschäftlichen Teils fand ein gemeinsames Mittagessen in der
 „Stadt Erholung“ statt, wobei eine Reihe von Trinkreden aus-
 gesprochen wurde. Zwei an den Großherzog und den Kultusminister
 Volk abgegebene Telegramme wurden in warmen Worten entworfen.
 Der Verein darf mit Befriedigung auf die diesjährige Tagung
 blicken.

Eine evangelische Kirchengemeinde-Versammlung findet morgen
 Mittwoch, 5. Juni, Abends 8 1/2 Uhr, in der Concordienkirche mit
 folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht über die Tätigkeit im
 vergangenen Jahre; 2. Bericht über die Tätigkeit im laufenden
 Jahre; 3. über die Vereinte Pfarrgemeinden und die Kirchen-
 versammlung der Concordien- und Trinitatiskirchen für das Jahr 1898,
 4) desgleichen für das Jahr 1899, 5) der Pfarrgemeinden und
 Waisenhäuser für die Jahre 1897/98 und 1898/99; 6. die Erneuerung
 des Beschlusses für den Pfarrgemeinden- und Waisenhäuser-
 fund und die Erneuerung des Beschlusses für denselben; 7. Beschlußfassung
 über die Veranlassung für die Jahre 1901/1902 und zwar: a) des
 Pfarrgemeinden- und Waisenhäuser- und evangel. Kirchengemeinde
 Mannheim, b) des evangel. Kirchen- und Waisenhäuser- und
 Kirchenvereinsvereins (5 Pfennig = c. M. 150 000); 4. Ge-
 nehmigung des mit der evangel. Kollekte hier beteiligten Hilfs-
 plans; 5. Mitteilung über das Projekt zum Neubau der Luther-
 kirche; 6. Geländeerwerb zur Vergrößerung des Bauplatzes der
 Friedhofskirche; 7. Beschlußfassung über den Neubau der Kirche
 nach dem Plan im Kirchenrat.

Stadtpark. Immer gern gesehene und stets willkommen Gäste
 begrüßt der Stadtpark am letzten Sonntag. Musikdirektor Bötziger
 mit seiner Kapelle war erschienen und gab zwei Konzerte. So oft
 Gäste auch kommen, immer sind seine Programme original, immer
 hochinteressant, und deren Ausführung bewundernswert. Wunderbar
 ist dieses erste Zusammenwirken, die edle Kongregation und die feine
 Klänge. Jeder Mann dieser Kapelle scheint auch ein Künstler
 zu sein. Das kam namentlich in den Variationen für sämtliche
 Soloinstrumente über das Volkslied „Der Jäger aus Kurpfalz“
 zum Ausdruck. In der „Italienischen Serenade für Mandolinen und
 Gitarren“, sowie in den „Verlagli-Märschen“ zeigte die Kapelle
 eine erstaunliche Vielseitigkeit in Instrumental- und Vokalmusik.
 Besonders interessant war Nr. 6 des Abendprogramms:

Strand gezogen, aufgefunden. In ihm lagen die beiden tot. Sie
 hatte eine Schußwunde in der linken, er in der rechten Schläfe. Beide
 waren mit Gürteln und Hosenträgern an einander gebunden. Der fünf-
 fache Revolver, aus dem zwei Schüsse abgefeuert worden waren, lag
 neben ihnen im Sand. Sie lagen beide am Boden des Schiffes, er mit
 dem Oberkörper über die. Altem Waischen nach hatten sie den Strand
 gezogen und sich dann erschossen. Als sie Waischen ver-
 schickten, waren sie noch lebendig und gaben Dinge anfangen auf dem
 See. Fräulein v. Spruner hatte Tags vorher ihre ganze Bootschiff
 mit 8 Mann nach Hause geschickt. Fräulein v. Spruner ist anfangs der
 zwanziger Jahre, blond, eine schlanke hübsche Erscheinung. Herr
 Waischen ist ebenfalls der Dreißiger, ist von großer Gestalt. Beide
 waren in eleganter Toilette. Bei dem Schiffsverkehr wurde ein Brief
 des Fräulein v. Spruner gefunden, worin sie schreibt, daß sie schon
 längst nicht mehr am Leben wäre, wenn sie nicht der Schanze an ihre
 Mutter festhalte. Der Vater des Fräulein ist in Begleitung eines
 Sohnes bereits hier eingetroffen und wird wieder abgereist. Die
 Leichen sind in einem Nebengebäude der Gastwirtschaft zum Jäger
 am See untergebracht.

Eine Rhinogeroskur. Seit vorigem Herbst beherbergt die
 Schönbrunn kaiserliche Menagerie ein Nashorn, das der Vermitt-
 lung bisher sehr große Dienste tat. Das dreißigjährige Tier, ein
 Weibchen, war geradezu aus dem malayischen Krampel nach Europa
 geschafft worden, wofür es und bewacht in einem mächtigen Käfig,
 wo es sich während der Saison anfänglich ganz behaglich gefühlt hatte.
 Seit nachdem das Rhinogeros den Gurgelkanal verlor, verlor es mit
 einem Male seine hohe Laune, seinen Appetit und den gewöhnlichen
 hellen Glanz seines Haares. Der Schiffsarzt stellte die Diagnose auf
 einen Magen- und Darmkatarrh, hervorgerufen durch den nach dem
 Eintritt ins Mittelmeer erfolgten Klimawechsel. Nicht ohne Gegen-
 satz man fragt dem Verlauf der Krankheit auf der weiteren Fahrt die
 Trieb entgegen, da das Tier fortan dekadent sein gemohntes Futter
 — Getreide und geschrotetes Getreide — unberührt ließ und von Tag zu
 Tag matter und sicher wurde. Die Hauptpflege schwand wieder, als
 man das Tier in Triest lebend landen konnte, von wo es nun eine
 Pflege und Behandlung der rationellen Art erwidelt wurde. An
 dem Käfig hand während der langen Eisenbahnfahrt ein Wächter,

„Die Herren der Kunst von Bach bis Wagner“, sowie Nr. 9:
 „Historische Märsche aus den Kriegsjahren 1813—15.“ beide Nummern
 von Bötziger zusammengestellt. Jede Nummer des Programms
 war eine Gänze. In diese gebirgten Schichten umstand das
 außerordentlich zahlreich erschienene Publikum den Musikwillen, um
 ja keinen Ton der gemischten Darbietungen zu verlieren und lobte
 mit reichem, jubelndem Beifall, so daß sich die Kapelle zu mehreren
 Einlagen beantragt sah. Rüge der Vorbereitung, der Herr Bötziger
 während des Abendkonzertes überreicht wurde, eine günstige Vor-
 bedeutung sein für seine diesjährige Tätigkeit, die mit dem Mann-
 heimer Konzerte ihren Anfang nahm. Der verehrlichen Vorzelell-
 schaft sind aber alle Besucher zu Dank verpflichtet, besonders auch die
 Abonnenten, die für diesen außerordentlichen Ausnahmestück nur mit
 einer Waischen von 10 J für ein Programm herangezogen wurden.
 Zum Schluß möchten wir noch den berechtigten Wunsch, der kürzlich
 in dieser Zeitung zum Ausdruck kam, auf das wärmste unterstützen,
 daß nämlich der Musikverein durch einen anderen, den Gesetzen der
 Musik mehr entsprechenden und anders platzierten Bau ersetzt werde.
 Denn die Feinheiten des Bötziger Konzertes kamen nur denen zu
 Gutes, die sich die Mühe nicht bedenklich liehen, den sonderbaren
 Tönen nachzugehen. Die Terrasse und den weniger benachbarten
 Partien dürften wohl nur die Fortgestellten durchgedrungen sein.
 Der Mannheimer Sängerein in Pforzheim. Am 1. Juni
 1901 wird gefeiert: Western feiert 9 Uhr traf in der Stärke von
 circa 60 Mann der Mannheimer Sängerein hier ein, um die mit ihm
 befreundete „Niederhalla“ zu besuchen. Die Sängerscharen der letzteren
 hatte sich ziemlich vollständig am Bahnhof zum Empfang eingefunden,
 um die lieben Gäste nach Sängerein mit fröhlichem Willkom-
 mungsgefang zu begrüßen. Beim ersten Frühstück im Rathskeller wur-
 den dann alle Bekanntschaften erneuert und neue geschlossen. Dann
 zogen die beiden Vereine hinaus zum Saalbau, dessen Musik durch
 ein paar Vorträge erprobt wurde. Um den Mannheimern auch einen
 Begriff von der Schönheit der die Stadt umgebenden Natur zu ver-
 schaffen, führte die „Niederhalla“ sie hinaus ins Wäldchen, von da
 über die Höhe hinter ins Nagoldthal nach Weihensteden in den
 „Wälder“, wo kurze Rast gehalten, und dann das Mod entlang nach
 dem Aussichtsturm und in die Stadt gerückt, wo im Lokal der „Nieder-
 halle“ (Waldhauskeller) das Mittagessen eingenommen wurde.
 Im Stadtpark, wo den Sängern freier Eintritt gewährt war, und
 wo die Kapelle der Unteroffizierschule unter Meißner Konzert's
 feierlicher Leitung mit gewohntem Erfolg konzertierte, trugen die Mann-
 heimer Sängerein in einer Pause zwei prächtige Chöre vor. Im Lokal
 der Niederhalla fanden sich dann die Mitglieder der letzteren mit ihren
 Gästen zu einem gemütlich verlaufenen Bankett wieder ein, das bis
 10 Uhr währte. Es schlug die Abschiedsstunde. Am 10.29 Uhr machten
 die Gäste wieder ihrer Heimath zu. Vor der Abfahrt erteilte noch
 einmal den beiden Sängerscharen fröhlicher Wunsch. Die Trennung
 erfolgte, nicht ohne daß Pforzheimer wie Mannheimer sich gegen-
 seitig verabschieden konnten, einen angenehmen Tag verleben zu haben, der
 beiden Teilen in lebhafter Erinnerung bleiben dürfte.

Die verunglückte Lokomotive im Ludwigsbahnen Winterhafen
 ist nun vollständig gehoben, steht seit gestern Nachmittag auf der
 Zufahrtstraße zum Hafen, dürfte wohl noch im Laufe des heutigen
 Tages auf das Geleise gestellt werden und dann dem Schwauplatz ver-
 schwinden. Damit wären dann auch die letzten Spuren des großen
 Eisenbahnunglücks beseitigt.

Verunglückter Arbeiter ist den Verletzungen, welche er bei dem
 Ludwigsbahnen Eisenbahnunglück davongetragen, in Straßburg er-
 legen.

Westen. Aus Darmstadt, 2. Juni, wird berichtet: Heute
 Nacht zwischen 12 und 1 Uhr gerieten die von Mannheim zugereisten
 Mannheimer Ab. Trautmann von Weiser l. O. und Wilh. Weber von
 Dammstadt in der Obergasse in Streit und nach Ersterer den Weber
 auf dem Plage zusammen. Weber hat zahlreiche Stiche am ganzen
 Körper, von denen zwei im Unterleib die Wunden gerissen. Weber
 wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, an seinem Aufkommen wird
 gezweifelt. Trautmann flüchtete, wurde aber durch die Kriminal-
 polizei am Main-Neckar-Bahnhof vor seiner Abreise nach Mannheim
 verhaftet.

Verunglückter Arbeiter ist den Verletzungen, welche er bei dem
 Ludwigsbahnen Eisenbahnunglück davongetragen, in Straßburg er-
 legen.

Westen. Aus Darmstadt, 2. Juni, wird berichtet: Heute
 Nacht zwischen 12 und 1 Uhr gerieten die von Mannheim zugereisten
 Mannheimer Ab. Trautmann von Weiser l. O. und Wilh. Weber von
 Dammstadt in der Obergasse in Streit und nach Ersterer den Weber
 auf dem Plage zusammen. Weber hat zahlreiche Stiche am ganzen
 Körper, von denen zwei im Unterleib die Wunden gerissen. Weber
 wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, an seinem Aufkommen wird
 gezweifelt. Trautmann flüchtete, wurde aber durch die Kriminal-
 polizei am Main-Neckar-Bahnhof vor seiner Abreise nach Mannheim
 verhaftet.

Aus dem Großherzogthum.

Kunde. 3. Juni. In dem letzten großen Brande in dieser
 Stadt wird über dessen Entstehungsurache nach Folgendem mitge-
 theilt: Nach den gepflogenen Untersuchungen war die Wahrscheinlich-
 keit einer Brandstiftung immer deutlicher geworden. Diese Ver-
 muthung betrafte die Schenke, denn das hiesige Schenke des
 Maschinenpokers Union Schwarz gestand nach kurzem Zögern, das
 Feuer ausgesetzt zu haben, um auch einmal ein Haus brennen zu
 sehen. Nicht durch bloße Unvorsichtigkeit des Jungen ist das Feuer
 entstanden, indem derselbe beim Holztragen auf den Speicher mit
 einem Streichholz umherlieferte. Denn zur Zeit der Brandstiftung,
 1/2 Uhr Nachmittags, war in der Holzschänke des Hausbesizers
 wofern der Brand ausbrach, noch genügend Heile vorhanden.

Kehl. 3. Juni. Nach hierher gelangter Nachricht verunglückte
 Hauptmann Gerschmann von der Ingenieur-Inspektion Straßburg, der
 bis Anfang dieses Jahres beim Bionierbataillon Nr. 14 in Metz stand
 und dann in den Kolonialdienst trat, auf der Reise nach Afrika da-
 durch, daß er auf hoher See über Bord stürzte und ertrank.

HC. Achem. 3. Juni. Während einer Ovation zu Ehren
 des Erbprinzen wurden hier verschiedene Damen die Kleider
 total verbrannten. Der Gendarmerteil gelang es, den

dessen Aufgabe es vor der Hand war, durch Wärmflaschen die Luft im
 Käfig des Patienten nicht unter eine bestimmte Temperatur sinken zu
 lassen. Das frische Rhinogeros durfte sich nicht wieder erholen, und
 schon Wärmflaschen füllten schließlich seinen Vagotraum, aus diesen
 eine Hitze fröhlich, kräftig genug, um die Vagotraum des Lebenden
 zu durchdringen. In Wien traf das Tier an einem kühlen, regneri-
 schen Oktobertage an, und man war darum neuerlich um die Patient-
 in höchst besorgt. Sie war furchtbar träge und abgeschlagen, das
 Auge schlüpflos trüb. Man dachte sich, das Tier nach Schadebrunn
 zu bringen, wo bereits alle Vorbereitungen für seine Aufnahme ge-
 troffen waren: da war ein Lichter, auf seine geübte Beobachtung,
 da hatten seine Wächter, da war auch der Thierarzt Prof. Dr. Wagner,
 unter dessen Leitung die methodische Kur des Rhinogeros in Angriff ge-
 nommen wurde. Im Winter brach die schmerzliche Wunde der Krankheit
 bei dem Tier aus; es war eine Schärfe, mit ausgebreiteten Ent-
 zündungen einhergehende Infuzion, die, wochenlang dauernd, einige
 Male so tödtliche Wunden rief, daß man zu solchen Zeiten das
 Rhinogeros mit Haut und Haaren verloren gab. Nun, es hat sich den-
 noch durchgehalten. Freilich, was war das aber auch für eine Pflege
 und rationelle Kur! Das Rhinogeros trank täglich fünf bis sechs Liter
 Kamille, wozu eine Menge Atheron und mehrere Liter Roggenmehl.
 Kamille gilt das Rhinogeros als vollkommen gesund.

**Steinigung eines deutschen Fabrikdirektors durch bel-
 gische Arbeiter.** Baron von Odenhof hatte vor kurzem einen
 neuen belgischen Unterdirektor Namens Keller angeheilt, der mit einigen
 drakonischen Maßregeln debütierte. Vor allem wurde das Arbeiterper-
 sonal vermindert, auch der Lohnsatz herabgesetzt. Die Arbeiter er-
 suchten Herrn Keller um Aufhebung dieser Maßregel. Als Antwort
 hierauf entließ der neue Direktor die zwei Werksführer, welche als
 Sprecher zu ihm bestellt worden waren. Rache: traten sämtliche
 Arbeiter Odenhofs in den Aufstand ein. Sie verlangten die Entlassung
 des Direktors. Dieser begab sich am folgenden Morgen den Fluss ent-
 lang zur Fabrik, als ihm eine Schaar Arbeiter entgegentrat. Die auf-
 geregten Leute versuchten Keller nicht mit bestigen Worten und
 wollten selbst zu Thätlichkeiten übergehen. Keller griff daher zu dem
 Revolver, feuerte und traf er einen jugendlichen Arbeiter von Vossel,
 dann flüchtete er der Fabrik zu. Von noch die wilde Meute, auf

Thäter in der Person eines Arbeiters zu ermitteln. Das
 Schöffengericht diktierte dem Freveler 6 Monate Gefängnis.

HN. Schoppheim. 3. Juni. Am Samstag lagte hier der
 Landesfeuerwehrausschuß, dessen Verhandlungen Herr Kom-
 merzienrath Ball-Siedling leitete. Die Verhandlungen waren
 meist interner Natur. An der Ausstellung für Feuerlöschwesen
 vom 6. bis 8. Juni ds. Js. in Berlin werden der Vorsitzende und
 mehrere andere Mitglieder des Bad. Landesfeuerwehrausschuß
 teilnehmen. Am Abend fand im „Flug“ ein gut besuchtes
 Bankett der Feio. Feuerwehr statt, wobei der Gesangsverein und
 die Harmonie-Musik mitwirkten. Gestern machten die Theil-
 nehmer der Ausschussung einen Ausflug.

Mannbach. 2. Juni. Ein eigenes Verhängniß scheint über
 der Haltestation Segne zu schweben. Nachdem schon vor 2 Jahren
 oberhalb dieser Station ein Theil des Schnellzugs entgleiste und im
 verflochtenen Jahre das schwere Bahnungsstück unterhalb der Station
 sich ereignete, wäre vor einigen Tagen die gleiche Stelle oberhalb der
 Station Segne beinahe abermals der Schauplatz eines Unglücks ge-
 worden. In einer Stelle war nämlich eine die Schienen verbindende
 Laibke sammt allen Schrauben von verbrecherischer Hand entfernt
 worden, was glücklicherweise von dem die Strecke begehenden Bah-
 nern noch rechtzeitig bemerkt wurde, dem es dann gelang, den eben
 heranrückenden Personenzug durch Schwenken der Räder noch recht-
 zeitig zu steuern und zum langsamen Halten der gefährdeten Stelle
 zu veranlassen, was einige Verspätung verursachte. Die an d. h.
 Schienen entfernten Bestandtheile wurden im Gebüsch verstreut, unter
 der Stelle aufgefunden. Untersuchung ist eingeleitet.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Ludwigsbahnen. 3. Juni. Der Kaiser Friedrich Wilhelm von
 hier wurde durch einen Verkehr in den Räder Lebensgefahr ge-
 verlegt. Ein der That verdächtiger Waise wurde verhaftet.

Ludwigsbahnen. 4. Juni. Der Stadtrat nahm in geheimer
 Sitzung Kenntnis von einem Kündigungsschreiben des Herrn
 Stadtkonrathes Weisner hier, wonach derselbe am 1. Sep-
 tember l. J. aus dem städtischen Dienste scheiden wird. — Herr
 Weisner hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt
 und ist zugleich aus dem Ludwigsbahnen Stadtrat ausgeschieden.
 Der nächste in das Kollegium einzuberufende Ersatzmann ist Herr
 Schneidermeister Kuntel. Es soll die Absicht bestehen, der schon
 länger schwebenden Frage der Anstellung besoldeter Gemeinderath-
 Mitglieder näherzutreten.

Winnweiler. 3. Juni. Die schon lange schwebenden Verhand-
 lungen wegen der Verpachtung der Eisenerzgruben in Inndach sind
 nun definitiv zum Abschluß gebracht worden. Die von Wienau'sche
 Firma hat dieselben gegen ein eine Gesellschaft aus Ludwigsbahnen
 längere Jahre in Pacht abgegeben, und wird baldmöglichst mit den
 nötigen Anstrengungsarbeiten begonnen werden.

Jugenheim. 3. Juni. Rechte Bandalen scheinen zur Zeit in
 unserm Pfalz umherzuwandeln und freudig die Umweiser zu treiben,
 denn wiederum ist es einem schlichten Subjekt glücklich gelungen
 einem Landwirth einen Wingerter durch Abstreifen der so schön ge-
 triebenen Vogelnest fast ganz zu ruinieren, mindestens aber auf Jahre
 ertraglos zu machen. Auch der schändliche Thäter, der erst vor
 kurzem einer Wiltis einen Wingerter gestohlen hat, ist trotz eifriger ge-
 führter Untersuchung noch nicht erwischt.

Walsg. 3. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung hat ein-
 stimmig beschlossen, die Kündigung der Kaiserin Straßenbahn zum
 11. Mai 1904 auszusprechen. Weiter wurde beschlossen, der Bürger-
 meister einen Kredit von M. 10 000 zur Verfügung zu stellen, um
 die nötigen Vorbereitungen zum Uebergang der Bahn einzuleiten, einen
 technischen Hilfsarbeiter zu engagieren, dessen Aufgabe es sein werde,
 auch den elektrischen Betrieb vorzubereiten.

Walsg. 3. Juni. In zwei Kompanien des hier garnisoniren-
 den 117. Infanterie-Regiments sind letzter Tage mehrere Fälle von
 Genickstarre aufgetreten. Die erkrankten Mannschaften wurden sofort
 isoliert. Seit gestern ist kein neuer Erkrankungsfall mehr vor-
 gekommen. Es waren bereits Vorkehrungen getroffen, daß bei wei-
 teren Erkrankungen das ganze Regiment in ein anderes Kasernenst-
 verlegt werden solle.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Bierling. In Wiesbaden, wo er zur Kur weilte,
 ist Professor Georg Bierling, der Komponist des „Märch“, ge-
 storben. Bierling hat außer „Märch“ die Opern „Der
 Leander“, „Raub der Sabinerinnen“, „Konstantin“, sowie viele
 Opern, eine Symphonie, Klavierstücke und Lieder geschrieben.
 Seine vielen Freunde hier und in der Pfalz betrauern den Hinschied
 des 51jährigen Komponisten aufrichtig. Bierling ist ein geborener
 Frankenthaler und war viele Jahre in Berlin anständig, wo er
 zu den Senatsmitgliedern der Kgl. Akademie gehörte. Sein Tod
 erfolgte durch eine Herzlähmung. Die Leiche des verstorbenen
 Meisters der deutschen Tonkunst wird nach Berlin überführt und dort
 beigesetzt werden.

„Frieden“ in Paris. Sudermanns bekanntes einaktiges Drama
 ist in Paris bei der Baronin La Gaze vor einem sehr distinguirten
 Publikum von 250 Personen aufgeführt worden. Die Veranstalterin
 der Vorstellung hatte die Uebersetzung in verständnisvoller Anpassung
 an das Original selbst verfaßt. Die Aufnahme des Stückes war eine
 entzückende.

der Pflicht fiel er über einen unbedeutenden Ufer stehenden Arbeiter
 von Noth. Am Boden liegend und in der Todesstunde vor seinen Ver-
 folgern feuerte er noch einmal und tödtete dabei unglücklicherweise den
 gänzlich unbedeutenden Arbeiter. Nun warf sich ein anderer Arbeiter,
 Kollmann, auf Keller, entlich ihm die Waffe, während bereits ein
 dritter Steinogen auf beide niederging. Beide wurden verletzt. Keller
 konnte trotzdem noch aufspringen, stürzte sich in den Fluß und suchte
 Rettung hinter einem Boot. Hier, wo zur Hälfte im Wasser, auf der
 einen Seite von den Steinen der Arbeiter, auf der anderen von der
 fliegenden Fluß bedroht, mußte er mit seinen Wunden außerhalb
 Stunden ausharren! Endlich brachte der freiwillige Person den
 bei, die Keller freizusetzen und nach Hause zu bringen, wo er sehr schwer
 darniederliegt, bewacht von den Gendarmen. Der Kaskars dauert
 noch fort. Von Hoffen aber liegt noch mit durchschossener Lunge im
 Hospital. — Wie dem Werl. Vol.-Ang. hierzu noch gemeldet wird,
 wurde gegen Keller, der übrigens seit Jahren schon im überfischen
 Dienste Odenhofs stand und nicht eigenmächtig, sondern im Auf-
 trage seines Vorgesetzten die entzückenden aufstrebenden Arbeiter
 zurückgewiesen hatte, seitens der belgischen Behörden ein Verhaftungs-
 befehl erteilt.

Das Denkmal der Königin Elisabeth. Ueber die Arbeit des
 Wägen erzählt „Wagner“ Folgendes: Einen Tag vor der Ent-
 wicklungsfeier des Königin Elisabeth in OGDW waren
 die Arbeiter in der dortigen Park ruhig mit den letzten Vorbereitungen
 zum Feste beschäftigt. Pünktlich und unerwartet wurde auf der
 schmerzhaften Eingangsallee des Parks die Gestalt des Königs auf-
 Mit langsamem Schritt näherte sich der Monarch den übermüdeten
 Arbeitern, deren Genuß er gütig erwiderte. Dann gebo er ihnen, das
 Denkmal von der Höhe zu besetzen. Als dies geschehen war, ent-
 blühte der Herrscher sein Haupt; Können ließen ihm über's Köpfe
 und ein herzerquickendes Schlingen übermannen ihn, als er die
 letzte Geste derjenigen sah, die ihm die treue Gefolgschaft gewesen
 sind dem Lebendigen. Nach kurzer Pause winkte der König den
 Arbeitern, die Statue wurde wieder verhöllt und augenscheinlich mit
 erleichterem Gemüthe besah der Monarch den Schauspiel des ergrei-
 fenden Auftritts.

Edmond Rossand, der mit 33 Jahren zum Mitgliede der französischen Akademie gewählt wurde, ist der jüngste unter den lebenden Akademikern.

Die Varnschlacht. Von der Hans Delbrück'schen „Geschichte der Kriegskunst im Rahmen der politischen Geschichte“ ist jetzt die 1ste Hälfte des zweiten Theils (bei Rämmer u. Hermann) erschienen.

Bädernachrichten.

Bad-Nauheim, 1. Juni. Dieser Tage fand die Einweihung des neu erbauten, resp. erweiterten medico-mechanischen Bäder-Instituts statt.

Gesellschaftliches.

Die Firma Scheel bringt als Neuheit einen Photographen-Apparat „Ereichte“ zum Verkauf, der seinen Namen mit vollem Rechte trägt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.“ Zwiesel, 4. Juni. In der heutigen Versammlung der bayerischen Landwirthschaft wurde beschlossen, die nächste Jahresversammlung in Kaiserlautern abzuhalten.

Blaffenstein in der Nähe von Krügersdorf, nicht Blaffenstein an der Bahn von Johannesburg nach Natal.

London, 4. Juni. Die „Times“ meldet aus Madras: Ein Transport von 500 Kriegsgefangenen wurde in Geyern eingetroffen.

London, 4. Juni. „Daily Mail“ meldet aus Pretoria: Es ist eine militärische Kommission ernannt worden, um alle Ersatzansprüche wegen der durch britische Truppen in Südafrika angerichteten Schäden zu erörtern.

Zur Lage in China.

Berlin, 4. Juni. Wolffs Bureau meldet aus Peking (Kienfing D. R.): Wegen der Untersuchung über den gemeldeten Vorfall in der Takusfrage verschob Waldersee seine Abreise von hier.

London, 4. Juni. Der „Standard“ schreibt: So bedeutend die letzte Rückführung in Kienfing ist, so kann sie doch dazu dienen, Europa daran zu erinnern, wie sehr es dem ausgezeichneten alten Gold verpflichtet ist, dem es allen fürchtbaren Schwierigkeiten zum Trotz gelang, die vorhandene Forderung auf das Mindestmaß zu verringern.

London, 4. Juni. Die Times meldet aus Shanghai, dort verläßt der Gouverneur der Provinz erzhelt von Sengau die Mitteilung, daß der auf seine Provinz entfallende Beitrag zur Zahlung der Kriegsschuldigung 2 Millionen Taels betrage.

Shanghai, 3. Juni. (Reuter.) Hier ist die okkmanische Mission an die Hochseebahn in China eingetroffen. Wohin sie sich von hier zu wenden gedenkt, ist unbekannt.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft. Der Aufsichtsrath beschloß, der Generalversammlung die Vertheilung von 5% Dividende für das Jahr 1900 vorzuschlagen.

Courszettel der Mannheimer Effektenbörse vom 4. Juni.

Table with columns for Staatspapiere, Obligationen, Wechsel, Aktien, and various bank and exchange rates. Includes entries like '4 1/2% Reichsbank', '100.70', '100.30', etc.

Frankfurter Börse. Schluß-Kurse.

Table of Frankfurt stock market closing prices. Columns include 'Wochsel', '14.', '4.', and various stock symbols like 'Kaiserthum', 'Sachsen', 'Hessen', etc.

Table of Frankfurt stock market closing prices for various types of bonds and securities, including 'Staatspapiere', 'Aktien industrieller Unternehmungen', and 'Bank- und Versicherung-Aktien'.

Table of Frankfurt stock market closing prices for various types of bonds and securities, including 'Bank- und Versicherung-Aktien', 'Privat-Discount', and 'Reichsbank-Discount'.

Die Auskünfte d. Schimmelpfung in Mannheim, D 1, 7/4, 100 Bureau mit über 1000 Angestellten, in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company...

Pfaff-Nähmaschine nur allein Martin Decker, A 3, 4. Mannheim A 3, 4. Includes logo and contact information.

